

# Mitteilungen = Communications

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **16 (1914-1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mitteilungen.

### An die Lehrerschaft des Kantons Bern.

Der furchtbare Krieg, der über Europa ausgebrochen ist, hat auch unser liebes Vaterland hart in Mitleidenschaft gezogen. Unsere braven Soldaten bewachen die Grenzen; sie sind in diesem Augenblicke der festeste Hort unserer Unabhängigkeit. Ihnen gebührt vor allem aus unser Dank! Wenn wir also auch nicht direkt unter den Schrecken des Krieges zu leiden haben, so sind doch unser Handel, unsere Industrie schwer betroffen worden. Viele Bürger sind ohne Brot, ohne Verdienst, und die Zukunft, sie scheint nicht glänzend. Es ist daher unsere erste, vaterländische Pflicht, unsern arbeitslosen Mitbürgern zu Hilfe zu kommen. Doch gebietet uns das christliche Mitgefühl, auch über die Grenzen hinaus zu blicken, denen die Hand zu reichen, die keinen häuslichen Herd mehr haben, die durch die Folgen des schrecklichen Krieges gezwungen worden sind, zu fliehen, um sich eine Zufluchtsstätte zu suchen; wir meinen die Kinder, die Frauen, die Greise des hart geprüften Belgiens. Aus diesem Grunde hat sich das bernische Komitee, das diesen Unglücklichen helfen will, entschlossen, *mit Genehmigung der Direktion des Unterrichtswesens*, in allen Schulen den Verkauf von Postkarten zu organisieren. Die Karten sind mit künstlerischem Geschmack ausgeführt; eine Serie von fünf Stück kostet 40 Rp. Da sich durch den Stillstand der Geschäfte auch in unserm Lande viel Elend geltend macht, so soll der Ertrag des Kartenverkaufs geteilt werden. 50% gehen zu Gunsten der belgischen Kinder ab, 50% verbleiben der kantonalen Notstandssammlung.

Wir haben die Ueberzeugung, dass die bernische Lehrerschaft, die nie einem humanen Werke ihre Hilfe versagte, sich eine Ehrenpflicht daraus machen wird, ihren Schülern den Ankauf der Karten zu empfehlen. Sie wird dadurch helfen, das Elend in unserm Lande zu mildern; sie wird aber auch einem armen Volke, das schon so viel gelitten hat, die Bruderhand reichen.

Es werden an einen oder an mehrere Lehrer einer jeden Ortschaft des Kantons eine Anzahl Karten versandt. Die Empfänger sind gebeten, diese ihren Schülern zu verkaufen und den Ertrag innert acht Tagen nach Empfang der Sendung dem Generalkassier des Hilfskomitees zur

## Communications.

### Au corps enseignant du canton de Berne.

L'effroyable guerre qui s'est déchaînée sur l'Europe a mis jusqu'à présent notre chère patrie à une dure épreuve. Nos vaillants soldats gardent la frontière et représentent en ce moment l'âme vivante de notre indépendance. A eux toute notre reconnaissance et notre première pensée.

Si nous n'avons pas eu à subir les horreurs de la guerre, notre commerce et notre industrie n'en ont pas moins beaucoup souffert. Bien des citoyens sont sans travail et sans ressources, et l'avenir ne nous paraît pas brillant. Aussi notre premier devoir de patriote est de venir en aide à ceux de nos concitoyens qui se trouvent dans le besoin par suite du manque de travail. Cependant, notre charité chrétienne nous oblige à tendre une main chaleureuse à travers la frontière, à ceux dont le foyer n'est plus, à ceux qui, par suite des conséquences terribles de la guerre, sont obligés de fuir pour se procurer un gîte. Nous voulons parler des femmes, des enfants, des vieillards belges si douloureusement éprouvés.

A cet effet, le comité bernois qui s'est constitué pour venir en aide à ces malheureux, a décidé, avec l'assentiment de la Direction de l'Education, de vendre, dans toutes les écoles du canton, une série de cinq cartes postales d'un goût artistique pour le prix de 40 centimes. Toutefois, comme la misère commence aussi à se faire sentir dans notre contrée, par suite de l'arrêt momentané des affaires, la moitié du produit de la vente sera attribuée aux nécessiteux du canton.

Nous avons la conviction que MM. les instituteurs et institutrices du canton de Berne, qui n'ont jamais refusé leur concours quand il s'agit d'une œuvre philanthropique, se feront un devoir et un honneur de recommander cette vente à leurs élèves et qu'ainsi ils auront contribué à soulager une part de misère qui règne dans notre pays et à tendre une main fraternelle à un pauvre peuple qui a déjà tant souffert.

Il sera adressé à un ou plusieurs instituteurs de chaque localité un certain nombre de ces cartes qu'ils voudront bien vendre à leurs élèves et envoyer le montant de la vente, dans les huit jours après la réception, au caissier général, M. E. Blanchard, à Bienne.

*Au nom du comité de secours aux Belges:*

**E. Blanchard.**

Unterstützung der Belgier, Herrn E. Blanchard, Biel, einzusenden.

*Namens des Hilfskomitees zur  
Unterstützung belgischer Kinder:*

**E. Blanchard.**

Die Unterzeichneten möchten den bernischen Lehrern und Lehrerinnen den Verkauf von Karten warm empfehlen. Die Direktion des Unterrichtswesens hat den Verkauf erlaubt unter der Bedingung, dass die schweizerische Neutralität dabei in keiner Weise verletzt werde.

**R. Blaser**, Präsident des K. V.

**O. Graf**, Zentralsekretär.

La vente de cartes est chaleureusement recommandée par les soussignés aux instituteurs et institutrices bernois. Elle est autorisée par la Direction de l'Instruction publique, à condition toutefois qu'elle ne lèse en aucune manière la neutralité suisse.

**R. Blaser**, président du C. C.

**O. Graf**, secrétaire central.